

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 98 (1972)

**Heft:** 12

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Hürzeler, Peter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Teil seit Jahrzehnten in ihrem Werk beschäftigt, wurden über-  
gangen, in rücksichtsloser Feudal-  
herren-Manier aus längst verflos-  
sen geglaubten Zeiten kümmerte  
sich die Thuner Konzernleitung  
nicht einen Deut um jene Leute,  
die ihnen doch wohl nicht nur un-  
terstellt, sondern ebenso anver-  
traut waren, die der Schließungs-  
Entscheid in erster Linie mit be-  
sonderer Härte treffen mußte.

Natürlich: Gerüchte wurden wei-  
tergegeben, von Platz zu Platz, ei-  
nige hatten so etwas läuten gehört,  
aber bekanntlich bimmeln viele  
Glocken in diesem Lande, ohne  
daß man darauf achtet.

Und dann, an einem Freitag, fuhr  
ein Wagen mit Berner Kontrollschild  
ins Werksgelände ein, dann  
wurden Couverts verteilt und ein  
mehrere Monate alter Beschuß  
mehrere Monate zu spät offiziell  
verkündet. Bestätigt eigentlich,  
denn auch Arbeiter lesen Zeitungen,  
so sehr das in Thun vielleicht  
erstaunen mag. Lächelnd, die Tabakspfeife zwischen die Zähne geklemmt, verweigerte ein Mitarbeiter  
der Thuner Direktion den  
Fernsehleuten die Auskunft und  
drehte angewidert die Scheibe des  
Autos hoch, und ebenso lächelnd  
verwies ein zweiter Herr aus Thun  
auf ein Communiqué.

Ihr gemessener Frohsinn stand in  
erschütterndem Kontrast zur Auf-  
gewühltheit, zur Erregung der Ar-  
beiter.

Die Thuner schienen sich auf ei-  
nem Reislein zu befinden, unter-  
brochen von einer – zugegebener-  
maßen leicht peinlichen – Zwi-  
schenstation. Die Arbeiter aber  
waren an der Endstation ange-  
langt. Sie haben auszusteigen,  
wann – und ob überhaupt –  
Anschlußzüge zu erreichen sind,  
darüber gibt kein Hoffmann-  
Fahrplan Auskunft.

Was immer nachträglich an Erklä-  
rungen, Berichtigungen, Ergän-  
zungen, den Weg aus dem Thuner  
Direktionsgebäude an die Öffent-  
lichkeit sucht, wie immer sich  
auch im Zeitraum zwischen Ab-  
fassung dieser Zeilen und ihrem  
Erscheinen Akzente eventuell ver-  
lagern mögen: die Schweiz wurde  
Zeuge eines höchst unwürdigen  
Vorfalls, bar jeglicher sozialer Ge-  
sinnung und Menschlichkeit.

Merke: ein moderner Maschinen-  
park ist noch lange kein Garant  
für modernes Denken. Und: Fort-  
schrittliches Behandeln von Pro-  
dukten schließt rückständige Be-  
handlung von Menschen keines-  
wegs aus.

## Offene Krampfadern hartnäckige Ekzeme

feigre Geschwüre bekämpft auch  
bei veralteten  
Fällen die vorzügliche, in hohem Maße  
reiz- und schmerzlindernde Spezial-  
Heilsalbe Buthaesan.  
Machen Sie  
einen Versuch.

Buthaesan



## Häusliches Drama in verschiedenen Akten

Nachdem sie zwei glückliche Jah-  
re lang in einer Kartonschachtel  
geschlummert hatten, kamen sie  
plötzlich wieder zum Vorschein.  
Einem widerlichen Zufall muß da-  
für die Verantwortung zugescho-  
ben werden: der käuflichen Er-  
werbung eines neuen Wandschranks  
fürs Kinderzimmer und die  
nachfolgende Belegung desselben  
durch Spielzeug, das mir der la-  
tent herrschende Konsumterror ra-  
tenweise aufzwang.

Gemeint sind hübsch geschnitzte  
Kasperlfiguren, vom Zauberer bis  
zum Krokodil, der Großmutter,  
dem Chaschper natürlich und ei-  
nem Königskind.

Da nun meine Tochter Karin, 6,  
lebendiges Theater allen Repro-  
duktionen wie Schallplatte und  
Fernsehen vorzieht, andererseits  
aber logischerweise nicht sämtliche  
Hauptrollen persönlich spielen  
und erst noch Publikum darstellen  
kann, wurde seit der Ausgrabung  
der hölzernen Gesellen immer  
wieder die Frage nach der Aufga-  
bentrennung akut. Ließ ich mich  
als Zuschauer in die Polstergruppe  
versenken, war das Kind ganz  
plötzlich gehemmt, sein Phantasie-  
fluß gestaut, nur noch zögernd  
formulierten sich die Dialoge, träge  
schleppte sich die Handlung  
dahin oder es heiratete die Groß-  
mutter den Chaschperli schon  
nach zwei Minuten, ohne daß der  
ansonsten unerlässliche Zauberer  
überhaupt aufgetreten war.

«Bappi – mach du, du chasch es  
vill gletcher», befand dann meine  
kleine Hedy Maria Wettstein,  
hopste in den Fauteuil und räkelte  
sich als Publikum.

Sie mögen sich darüber wundern –  
aber diese Situation mündet kon-  
sequenter in eine Katastrophe aus.  
Denn ich bin unfähig, hinter einem  
abgedeckten Tisch, kniend und  
pustend aus dem Stegreif Kasperli-  
Dramen oder -Komödien auszu-  
hecken.

Das von Jörg Schneider ausgelie-  
hene «Tra-la-lalala, de Chasch-  
perli isch wider da», kommt zwar  
mittlerweile präzis und ohne  
merkliche Unsicherheiten über die

Max Rüeger: Verse zur Zeit

## Unterschiede

Ein Abgeordneter im Deutschen Bundestag  
war gewählt worden.

Als Sozialdemokrat. Name: Herbert Hupka.

Nun kann er den Ostverträgen  
der Regierung nicht zustimmen.

Denn der Abgeordnete

sprach seit je nicht nur

als Sozialdemokrat, sondern auch  
als Vertreter der Vertriebenen.

Da tat sich im Herzen des Abgeordneten  
eine Kluft auf,

er sagte Nein zum Ja

und zog die Konsequenzen.

Aber er gab sein Mandat  
nicht zurück an seine Partei,  
das hätte er tun müssen,  
um glaubwürdig zu bleiben.

Er wechselte die Fraktion,  
er ist nicht mehr anderer Meinung,  
er ist jetzt anderer Gesinnung.

Er trat nach rechts,  
über zur CDU

anstatt zurückzutreten.

Eine wichtige Stimme ging  
der Regierungskoalition verloren,  
frohlockt die Opposition,  
die den Zuläufer feierte.

Man denke vielleicht bei dieser Gelegenheit  
einmal über den Unterschied nach  
zwischen wichtig und wertvoll.

Und zwischen ehrlich und unaufrechtig.  
Und einem wahrhaft engagierten Politiker  
und Herbert Hupka.

ungeheizten Dachkammer dahin-  
vegetieren.

Schärfster Protest aus dem Pol-  
stersessel: «Das isch gar nöd wahr,  
s Rotchäppli bringt de Grosmuet-  
ter immer z Aesse, die chunnt  
ganz vill feini Sache-n-über, und  
s Prinzässli isch mis liebscht.»

Da aktuelles Theater durch Wi-  
derspruch aus dem Parkett Anre-  
gungen empfängt, ließ ich mich  
vorerst nicht beirren und funkto-  
nierte das Krokodil zum Symbol  
des gefräßigen Kapitalisten um.  
Und den Chaschperli zum ausge-  
beuteten Lehrling.

Damit war's aber endgültig aus,  
tief verstimmt entfloß die Zu-  
schauerin und legte die Platte vom  
Jim Knopf unters Pick up.

Sogar die Holzfiguren mußte ich  
zusammenräumen. Obwohl  
das weiß Gott nicht zum Pflichtenheft  
eines Theaterdirektors gehört.

Aber was will man? An Kasperli-  
Bühnen müssen unbegabte Leute  
froh sein, überhaupt beschäftigt zu  
werden.